

# Kunstauktionshaus Schloss Ahlden

## Nachbericht zur großen Kunstauktion Nr. 168

### am 6./7. und 13. Mai 2017

Das Highlight in der Gemälde-Sparte war ein neu entdecktes, vollständig eigenhändig ausgeführtes Hauptwerk des Antwerpener Meisters Frans Francken d. J. (1581–1642) mit der figu-



**Lot 1059**  
**Erlös 90.000 €**

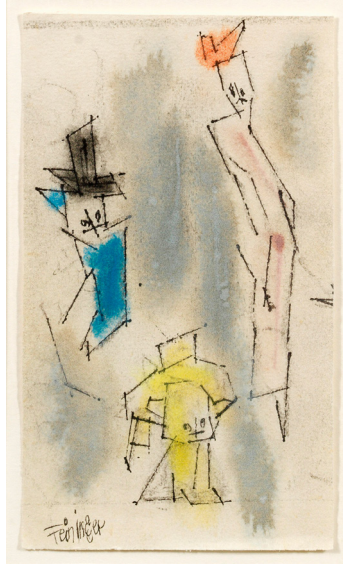
renreich geschilderten „Anbetung der Heiligen Drei Könige“. Nicht zuletzt die exzellente Erhaltung des Tafelbildes trug dazu bei, dass sich gleich fünf internationale Telefonbieter ein langes Bietgefecht lieferten und es für 90.000,- Euro in den Pariser Spitzenhandel ging (Lot 1059; Taxe 15.000,- €). Rund 300 Jahre später schuf der Mitbegründer der Worpsweder Künstlerkolonie Otto Modersohn (1865–1942) seine impressionistischen Landschaften – darunter den „Frühling in Fischerhude“ aus dem Jahr 1932, das 22.500,- Euro erlöste (Lot 1257). Max Liebermann hielt um 1900 in virtuoser, unmittelbarer Wei-



**Lot 1257**  
**Erlös 22.500 €**

se nicht nur die Dynamik von Reitern und Tennisspielern sowie Strandmotive mit badenden Knaben fest, son-

dern auch spielende Mädchen - wie eine reizvolle Zeichnung aus norddeutschem Privatbesitz zeigt, die sich eine deutsche Sammlerin für 6.000,- sicherte (Lot 1272). Zu den Kleinoden den Bauhaus-Meisters Lyonel Feininger zählen seine farbig aquarellierten „Ghosties“-Zeichnungen mit skurrilen Figuren, die er in den 1950er Jahren für Freunde und Verwandte schuf. Ein



**Lot 1282**  
**Erlös 15.000 €**

besonders reizvolles Blatt aus dieser Werkreihe erzielte 15.000,- Euro (Lot 1282).

Vollständig abgesetzt werden konnte eine kleine Sammlung französischer Jugendstil- und Art Déco-Statuetten. Von Dimitri Chiparus, dem ab 1920 in



**Lot 452**  
**Erlös 16.000 €**

Paris ansässigen, stilprägenden Meister des Art Déco, stammte die Bronze einer „Tanzenden Kosakin“, die für 16.000,- Euro in eine französische Sammlung ging (Lot 452).

Die Erwartungen voll erfüllte eine seltene, siebenflammige Art Déco-Deckenlampe „Rosace“ mit Pâte-de-verre-Glasschirmen und schmiedeeiserner Montierung von Gabriel Argy-Rousseau aus dem Jahr 1923. Moderat auf 4.500,- Euro taxiert, steigerten sie vier Telefonbieter auf 20.000,- Euro (Lot 428). Beständiger Nachfrage erfreuen sich frühe Ausführungen des bekannten „Russischen Ballets“ aus den Jahren 1914-23, die Paul Scheurich für Meissen entwarf. Vier Exemplare der Folge von Einzelfiguren und Gruppen erlösten zwischen 2.100 und 4.300,- Euro (Lot 267-270).

Dekoratives Prunkstück unter den Möbeln war eine um 1815 gefertigte Sankt Petersburger Empire-Kommode, dessen Marketerie mit Petersburg-Ansichten aus verschiedenen Edelhölzern und Perlmutter faszinierte. Sie erregte internationales Interesse und



**Lot 1391**  
**Erlös 32.500 €**

stieg auf 32.500,- Euro. (Lot 1391). Seltenheit, Qualität und Eleganz verbanden sich bei einer signierten, in Palisander und Rosenholz gefertigten Pariser Transition-Kommode mit Attributen der Musik von Jean Caumont aus der Zeit um 1780, die 17.500,- Euro erlöste (Lot 1446; Taxe 8.500,- Euro). Ebenso begehrt war mit einem Zuschlag von 25.000,- Euro eine um 1760 gefertigte Dresdener Kommode aus Palisander mit reichen, vergoldeten Beschlägen in Form von Rocaille-

kartuschen und Blüten, welche die erstklassige sächsische Tischlerkunst des Rokoko widerspiegelte (Lot 1486).



**Lot 1486**  
**Erlös 25.000 €**

Auf dem Gebiet des alten Porzellans und Silbers orientierten sich die Zuschläge meist an den Taxen. Komplette verkauften werden konnte eine marktfrische norddeutsche Sammlung von Meissener Porzellanfiguren des 18. Jhs., darunter eine Folge von Figuren aus der Italienischen Komödie nach Kaendler-Modellen. Die imperiale Macht Zarin Katharina II. symbolisierte ein historisch bedeutender, architektonisch gestalteter Tafelaufsatz in Form eines Parkpavillons aus Porzellan und vergoldeter Bronze, dessen Figuren ihre Herrschaft über Russische Kaiserreich und die ihr untergebenen Länder personifizierten. Das 1780-90 für die Zarin in der Moskauer Manufaktur Gardner entstandene Prunkstück ließ das Herz eines deutschen Sammlers höher schlagen, der 45.000,- Euro für die prachtvolle Tafelzier aus dem Spät-



**Lot 46**  
**Erlös 22.500 €**

Meerjungfrau im Renaissance-Stil und einer aus einem Schildkrötenpanzer gefertigten Schale, der knapp unter der Taxe für 22.500,- Euro zugeschlagen wurde (Lot 46).



**Lot 720**  
**Erlös 45.000 €**

barock bot (Lot 720). In der Zeit des Historismus wurden die Hanauer Silberschmiedewerkstätte wie Schleissner Söhne zu bedeutenden Firmen, die vor allem im Stil der Renaissance arbeiteten. Zu den monumentalen, kunstvoll Prunkstücken zählte ein um 1870 ausgeführter, 64,5 cm hoher Tafelaufsatz mit figürlichem Schaft aus teilvergoldetem Silber in Gestalt einer